



[Nachrichten](#) | [Kultur & Freizeit](#) | [Service](#) | [Anzeigenmarkt](#) | [Treffpunkt](#) | [Kundenservice](#) | [Wir über uns](#)

Mit der Enterprise in die Realität

„Star Trek“: Vergnügliche Vorlesung mit Hubert Zitt über die technischen Visionen der TV-Serie und ihre Umsetzbarkeit

Wie ein Geschwader winziger Asteroiden fliegen Schokoriegel durch den Raum, prallen an Körpern ab oder werden dankbar mit Händen gefangen. Kurz nach dieser Lockerungsübung setzen ulkige Computergeräusche ein, die sich tönend ins Ohr bohren. Das Publikum kichert – auch über die kiloschwere Festplatte aus vergangenen Zeiten, die später staunend herungereicht wird.

Eine Vorlesung der zwar nicht außerirdischen, aber außergewöhnlichen Art bot sich am Mittwochnachmittag in der rasselvollen Aula des Fachbereichs Gestaltung auf der Mathildenhöhe. Mit Bierflaschen in der Hand und Nikolaus-Süßigkeiten im Mund lauschten vor allem Studierende im Rahmen der Reihe „Fünf-Uhr-Vorlesung“ dem unterhaltsamen Vortrag „Die Visionen von Star Trek“ von Hubert Zitt, Elektrotechnik- und Informationstechnik-Dozent an der Fachhochschule in Zweibrücken und bekennender „Star Trek“-Fan.

Welche Techniken aus der beliebten US-Fernsehserie sind bereits umsetzbar und was bleibt Utopie? Dieser spannenden Frage ging der Dozent im Trekki-Outfit gut anderthalb Stunden mit Begeisterung nach: Er stellte Tera- oder Yotta-Bytes vor, gab eine Kurzeinführung in Quantentheorie, präsentierte Differenzialgleichungssysteme für den Warp-Antrieb, spielte amüsante Filmchen ein und brachte die jungen Zuhörer mit allerlei Anekdoten und vergnüglichen Theorien zum Lachen.

„Ihr seid ja schließlich zum Spaß hier“, stellte er eingangs fest, doch sein Vortrag bot auch jede Menge wissenschaftlichen Ernst. „Viele Visionen von Star Trek sind schon Realität geworden“, betonte er. So verwende seine Lieblingsfigur Mr. Spock bereits bei der Urserie 1966 Disketten im 3,5-Zoll-Format, wie sie in Wirklichkeit erst 1981 auf den Markt gekommen seien. Der an die Brust gehaftete persönliche Kommunikator, mit dem die Crew des Raumschiffs Enterprise untereinander in Verbindung trete, werde in ähnlicher Form mittlerweile an US-Kliniken eingesetzt. Und auch die nadellose Spritze gebe es heute.

Doch die Umsetzung der zukunftssträchtigen Technologien von „Star Trek“ stößt auch an Grenzen. Für den Warp-Antrieb, mit dem sich die Besatzung der Science-Fiction-Serie in mehrfacher Lichtgeschwindigkeit durch den Raum bewegen kann, bräuhete man mehr Energie als die Sonne in ihrer gesamten Lebenszeit produziert.

Anderes Beispiel: das Beamen, bei dem Personen in ihre kleinsten Elementarteilchen zerlegt und an einem anderen Ort wieder zusammengesetzt werden. „Die Kraft von tausend Wasserstoffbomben wäre nötig, um Materie in übertragbare Energie umzuwandeln“, befand Zitt. Hinzu komme das Speicherproblem angesichts der riesigen Datenmengen. „Die Enterprise würde bei Warp 9 etwa 35 Minuten brauchen, um an dem dazu nötigen Festplattenstapel vorbeizukommen.“

Doch der dozierende Star-Trek-Fan unterstrich auch, dass sich die Technologien sehr schnell weiterentwickeln. „Jedes Jahr lassen sich sechzig Prozent mehr Daten auf Disketten speichern“, nannte er ein Beispiel. „Von daher wäre das Problem der Datenspeicherung fürs Beamen im Jahr 2152 gelöst, wenn die Entwicklung so weitergeht.“ Bleibt aber immer noch die Frage, wie sich etwa menschliche Gefühle auflösen und wieder zusammensetzen lassen?

Doch Zitts Fazit fiel ohnehin eher untechnisch aus. „Star Trek zeigt eine Zukunft, auf die wir uns freuen können“, bilanzierte er. Gezeigt werde eine Welt ohne Rassenkonflikte, Diskriminierung, Wirtschaftskrisen oder körperliche Leiden. „Das sind für mich die wichtigsten Visionen von Star Trek.“

Alexandra Welsch
9.12.2006

